

Keine Aufnahme der Rotavirusimpfung in den Schweizerischen Impfplan

Aus den USA ist bekannt, dass die Impfung vermehrt zu Nebenwirkungen führt und Geimpfte trotz vorschriftsmässiger Impfung erkranken.



Seit Januar 2007 ist der neue Rotavirusimpfstoff Rotarix in der Schweiz zugelassen und die Zulassung für RotaTeq ist beantragt, aber noch nicht abgeschlossen. Nun haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) gemeinsam beschlossen, die beiden Impfungen nicht in den schweizerischen Impfplan mit aufzunehmen. Dieser Entscheid spiegelt auch die Mehrheitsmeinung von etwa Tausend im Vorfeld befragten Ärzten wider. In der Schweiz gibt es Schätzungen zufolge jährlich 6200 Rotavirus-Infektionen mit Arztbesuch, 600 Spital-einweisungen nach ambulant erworbener Infektion und 400 im Spital erworbenen Infektionen. Dass heisst, dass praktisch jedes Kind im Verlauf der ersten drei

Lebensjahre diese Krankheit durchmacht.

Dank der guten Qualität der Gesundheitsversorgung in der Schweiz dauert eine kindliche Magen-Darm-Grippe ungefähr eine Woche und lässt sich mit Flüssigkeitszufuhr gut behandeln und verursacht weder Tod noch Langzeitfolgen. Die Todesursachenstatistik des Bundesamtes für Statistik weist für die Jahre 1995 bis 2005 keine rotavirusbedingten Todesfälle aus. Diese Tatsachen und die gegenwärtig hohen Impfkosten – Franken 216.00 pro Person - haben dazu geführt, dass diese Impfung nicht in den schweizerischen Impfplan aufgenommen wird. Auch in anderen europäischen Ländern wie England und Frankreich wurde die Rotavirusimpfung für nicht kosteneffektiv befunden. Ärzte in der Schweiz brauchen Patienten nur auf Anfrage über die Möglichkeit einer solchen Impfung zu informieren. Aus den USA ist bekannt, dass die Impfung vermehrt zu Nebenwirkungen führt und Geimpfte trotz vorschriftsmässiger Impfung erkranken. Zudem sind die Rotaviren längst nicht die einzige Ursache für Magen-Darm-Erkrankungen bei Säuglingen.

In Österreich ist diese Impfung prompt nach der Zulassung in den Impfplan aufgenommen worden. Obwohl dort die gleichen Bedingungen wie in der Schweiz herrschen was die Krankheitsrate angeht und die Impfung auch sehr teuer ist, wird sie von der dortigen Impfkommmission empfohlen. Ein sehr ausführlicher Bericht über diese neue Impfung und ihre Wirkung auf die Säuglinge erschien im IMPULS Nr. 28.

(Bulletin BAG 28, 7. Juli 2008)